



## Kulmer (Holz-Leim)Bau „Sind sehr gut unterwegs“

Fast überall, wo es in jüngster Zeit um anspruchsvolle Holzbau-Lösungen in der steirischen Region geht, sind Kulmer Holz-Leimbau und Kulmer Bau aus dem oststeirischen Pischelsdorf mit am Werk. Besonders vielversprechend entwickelt sich für den Familienbetrieb die Investition in die Produktion von Kielsteg-Bauelementen.

Text: [Hannes Ch. Steinmann](#)

**D**as war ein richtiges Spektakel, als Anfang August im obersteirischen Städtchen Kindberg eine Brücke über die Mürz geschlagen wurde: 37,70 Meter lang und 35 Tonnen schwer, in einem Stück eingehängt und auf die Brückenfundamente aufgelegt, eine Holz-Stahl-Konstruktion für Fußgänger und Radfahrer, in Teilen vorgefertigt und vor Ort zusammengebaut. Vorgefertigt in der Werkshalle der Kulmer Holz-Leimbau GesmbH. im oststeirischen Pischelsdorf.

„Rund ein Drittel unseres Umsatzes von rund 40 Millionen Euro machen wir im Holzbau, etwa zwei Drittel im Massivbau“, erläutert Gernot Kulmer, der geschäftsführende Gesellschafter, der das

Unternehmen gemeinsam mit seiner Schwester Hannelore Feichtinger führt – ebenso wie die Kulmer Bau GesmbH & Co. KG, an der die Geschwister je 49 Prozent halten und die Eltern, die 1997 übergeben haben, zwei Prozent. Die Kulmer-Holding, die über den beiden Spezialfirmen sitzt, gehört den Geschwistern je zur Hälfte.

„Ich will nicht viel größer werden – derzeit beschäftigt Kulmer 170 Mitarbeiter im Baugeschäft und in der Verwaltung sowie 70 im Holzbau – Tendenz steigend. Der Holzbau-Markt erfindet sich nämlich immer wieder neu“, sagt der 41-jährige Baumeister.

Ein Beispiel ist das hölzerne Kielsteg-Flächentragsystem (*siehe Kasten*), das Kulmer fertigt, wofür er 6,6 Millionen Euro

investiert hat. Nach dreijähriger Planungs- und Entwicklungszeit ist man mit der speziellen Fertigungsanlage „sehr gut unterwegs. Bis Mitte Juli hatten wir bereits 13.000 bis 14.000 m<sup>2</sup> gefertigt und verkauft, das heißt, es fehlen noch rund 4000 m<sup>2</sup> auf das Jahresziel von 20.000 m<sup>2</sup>“. Um sogleich zu relativieren: „Das mit dem

*Das Geschwisterpaar Gernot Kulmer und Hannelore Feichtinger leitet das Unternehmen*

Break-even stimmt so nicht, denn der Kielsteg schafft auch Umwegrentabilität: Da sind oft auch andere Baumeister-Arbeiten dabei, an die ich sonst nicht kommen würde. Wir haben durch Kielsteg neue Projekte und Märkte erschlossen, beispielsweise in Kärnten.“ Und außerdem wurde Kielsteg vor kurzem mit dem renommierten Schweighofer Prize ausgezeichnet. Was sowohl bei Kielsteg-Erfinder Stefan Krestel als auch bei Kielsteg-Erzeuger Gernot Kulmer berechtigte Freude ausgelöst hat.

„Bei Kielsteg haben wir sogar ein bisschen bremsen müssen, um noch Kapazitäten für den Herbst zu haben“, ergänzt Johann Saurer, der Holzbau-Verantwortliche bei Kulmer. Vor allem bei den Handelsketten laufe das Geschäft mit den Kielsteg-Decken gut, Spar und Billa hätten schon jeweils drei bis fünf Supermärkte mit der neuen Decke ausgestattet. Und fast schon ein Gag: Ein Kärntner Stahlbauunternehmen hat sich eine neue Halle mit der Kielsteg-Decke bauen lassen.

Mit der Stora Enso-Tochter ZMP (Zimmerei Massivholz Partner) hat Kulmer einen Vertriebspartner und beliefert solcherart „700 kleine und kleinere Holzbaubetriebe, Zimmereien usw.“, sagt der Baumeister. „ZMP wollte von uns ein Statik-Tool, aber das machen wir nicht. Wir wollen mit unserem Produkt mitwachsen und mitlernen und haben deshalb auch die ersten 15 bis 20 Objekte nach eineinhalb bis zwei Jahren besucht.“

Bei einer in der Fachwelt bereits mit Spannung verfolgten Kulmer-Problemlösung, der Modell-Sanierung eines Doppelwohnhauses in der Johann-Böhm-Straße im Kapfenberger Stadtteil Walfersam, „wird der zweite Bauabschnitt in den nächsten Wochen fertig“, berichtet Saurer. Der Clou dieses Bauvorhabens besteht in der Verwendung von „vorgefertigten aktiven Fassadenelementen mit integrierter Haustechnik und Netzintegration“, wie Karl Höfler, der Projektleiter der planenden AEE Intec, erklärt. Kulmer hatte nach

Höflers Vorgaben zwei Probemodule entwickelt, eines aus Brettsperrholz, „weil die BSP-Industrie daran interessiert war“, und eines als Pfosten-Riegel-Konstruktion, die jetzt auch zur Ausführung gelangt ist und bereits montiert wurde.

Kaum ist die eine Sanierung weitgehend fertig, läuft bereits die nächste: Mitte August hat Kulmer in der Liebenauer Hauptstraße in Graz mit einer Passivhausanierung größeren Umfanges begonnen: „Wir fertigen und montieren für die Wohnhausanlage der GIWOG mit zwei Wohnblocks rund 10.000 m<sup>2</sup> gap-Solarfassaden innerhalb von sechs Monaten“, erläutert Saurer.

Die gap-Solarfassade aus Holz wird dem Mauerwerk vorgesetzt, ähnlich wie in Kapfenberg, und besteht aus „passiven Solar-Wabenpaneelen mit fassadeninte-

grierter Frischluft-Fortluft-Durchführung in Kombination mit dezentralen Lüftungsgeräten mit Wärmerückgewinnung und fassadenintegrierten Photovoltaik-Modulen zur gleichstrombasierten Warmwasser-Vorerwärmung sowie großzügig dimensionierten Balkon-Fenster-Flächen“, wie es in der Projektbeschreibung heißt.

Indessen werden beim nächsten spektakulären Kulmer-Projekt, in der Plusenergie-Siedlung Reininghaus Süd, die nächsten beiden Häuser begonnen, nachdem der erste fünfgeschoßige Holz-Massivbau von Graz bereits fertig ist: „In der dritten Augustwoche haben wir mit dem dritten Haus begonnen, einem Viergeschoßer, vier Wochen später beginnen wir mit dem vierten Haus, das dreigeschoßig wird. Das ist dann für heuer alles“, sagt Holzbau-Chef

Saurer. Insgesamt sind zwölf dieser sogenannten Punkthäuser geplant.

Wenn's laft, dann lafts, wie die Kärntner sagen, was für Kulmer auf der Turracher Höhe absolut zutrifft: Im Wochentakt werden derzeit Holz-Ferienhäuser gebaut, „weil dort die Bausaison nur von Juli bis Oktober dauert“ (Saurer), insgesamt zwölf bis 15 pro Jahr – bis schließlich 60 Häuser gebaut sein werden, mit Wohnnutzflächen zwischen 120 m<sup>2</sup> und 140 m<sup>2</sup>.

„Wir sind nicht von Partnern abhängig“ (*spricht fremd finanziert, Anm.*), sagt Baumeister Kulmer, „und haben lediglich für Kielsteg einen ERP-Kredit über 3,5 Millionen Euro bekommen. Wir sind als Familienbetrieb sehr konservativ aufgestellt und gehen nur das an, was wir uns leisten können.“

## Kielsteg-Bauelemente

# Leichtbau aus Holz

*Leistungsstarke Leichtbauelemente zeichnen sich durch die Verwendung leichter, jedoch fester Materialien sowie stark aufgelöste Querschnitte aus. Dadurch lässt sich das Eigengewicht minimieren und die gewichtsbezogene Traglast erhöhen.*

Einfamilienhäuser, Wohnbauten, Schulen, Kindergärten, Gewerbegebäude und auch Industriebauten sind typische Kielsteg-Projekte im Spannweitenbereich von sechs bis 27 Meter. „Mit der Skalierbarkeit in der Bauhöhe und der hohen Materialeffizienz hat Kielsteg klare wirtschaftliche Vorteile gegenüber Brettsperrholz und Brettstapel ab ca. fünf Meter Spannweite“, meint Kielsteg-Entwickler Stefan Krestel. Die markante Oberfläche, hohe Montageleistungen und die wahlweise mögliche Über-

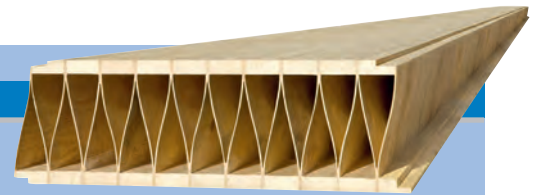
höhung prädestinieren Kielsteg für weitgespannte Tragwerke.

Kielsteg ist eine marktfertige und geschützte Technologie inklusive einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung, internationalen Patenten, einem praxiserprobten Maschinenbau und Ingenieurswerkzeugen



*Mit einer Spannweite von 18 Meter und einer Bauhöhe von 48,5 cm eignen sich die Elemente besonders für weitgespannte Tragwerke*

für Planer und Anwender. Die Kielsteg-Technologie wird in Form von Produktions- und Vertriebslizenzen vergeben. Lizenznehmer, also Holzverarbeitende Betriebe, haben dadurch ein erprobtes, marktfertiges und zugelassenes Produkt mit eigener Wertschöpfung in einem durch Patente geschützten Markt. Das ist für alle Unter-



*Kielsteg ist eine international patentierte Technologie und wurde mehrfach ausgezeichnet. Höhepunkt war die Auszeichnung mit dem Schweighofer Preis 2013 in der Kategorie Innovation*

nehmen interessant, die auf der Suche nach einem eigenem Produkt sind und sich dabei klar von den Mitbewerbern differenzieren wollen. „Der Schlüssel, um bei einem relativ geringen Produktionsvolumen von 20.000 m<sup>2</sup> – das ist der Break-even-Absatz pro Jahr – wettbewerbsfähig zu sein und Gewinne erzielen zu können, liegt einerseits in der hohen Materialeffizienz der Kielsteg-Bauelemente und andererseits in der automatisierten Produktion mit nur zwei Mitarbeitern“, erklärt Krestel. Auf einer Hallenfläche von ca. 4000 m<sup>2</sup> werden bei minimalen Rüstzeiten alle Kielsteg-Bauelemente von 228 bis 800 mm Bauhöhe gekrümmt oder gerade in einem Strang mit 35 Meter Länge produziert und in einem Arbeitsgang gehobelt und profiliert. Ein wichtiger Schritt in den europäischen Markt ist Krestel mit der Firma Holz Sturm AG in der Schweiz gelungen. Begonnen hat die Zusammenarbeit im letzten Jahr mit einem ersten Pilotprojekt. Aufgrund der bisher gesammelten Markterfahrung hat sich die Firma Holz Sturm entschlossen, auf Basis einer Vertriebslizenz den Schweizer Markt zu bearbeiten.



*Bei minimalen Rüstzeiten können alle Kielsteg-Bauelemente von 228 bis 800 mm Bauhöhe gekrümmt oder gerade in einem Strang mit 35 Meter Länge produziert und in einem Arbeitsgang gehobelt und profiliert werden*